

RUND UM DEN ERDBALL

Der Geldbeutel der nationalen Aerzte verlangt gebieterisch die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten

Die Geschlechtskrankheiten stellen wegen ihrer ungeheuren sozialen Bedeutung und wegen der Gefahren, die sich für den Erkrankten selbst und seine Nachkommen aus der Übertragung ergeben, eine ganz besondere Gefahr für das Volksganze dar. Seit Jahrhunderten schon bemüht sich die Medizin, für die verschiedenen Geschlechtskrankheiten zweckmäßige und nützliche Heilmittel zu finden, die einerseits wirksam, andererseits so behaftet sein müssen, daß sie einer weiteren Ausbreitung der Seuchen Einhalt gebieten. Die bisher erdachten und im Gebrauch befindlichen Mittel zur Heilung von Geschlechtskrankheiten entsprechen diesen Voraussetzungen nicht. Durch die Behandlung der Syphilis mit Salvarsan, Neosalvarsan, Bismuth, durch Malaria und andere Fiebermittel, kann in vielen Fällen eine Heilung erreicht werden, während es oft jedoch auch bei sorgfältiger Anwendung und peinlich genauer Durchführung der verschiedensten Kuren nicht gelingt, die syphilitischen Folgeerkrankungen an Herz und Gefäßsystem, an Gehirn und Rückenmark zu verhindern.

Noch tröstlicher ist es eigentlich mit der Behandlung des Trippers (Gonorrhoe). Die dort gebrauchlichen Mittel (Salber, Säurepräparate, die zu Spülungen verwendet werden) haben eigentlich nur beim männlichen Kranken Aussicht auf Erfolg. Die Tatsache, daß der Tripper der Frau nur schwer zu heilen ist, und daß in vielen Fällen eine chronische Eierstockentzündung oder dauernde Unfruchtbarkeit zurückbleiben, hat die Ärzte in den letzten Jahren nicht ruhen lassen. Durch eine Reihe von Präparaten zur Behandlung der männlichen und weiblichen Gonorrhoe, aus den lebenden oder abgetöteten Krankheitserregern selbst hergestellt, sollen die Abwehrkräfte gegen deren verheerende Tätigkeit im menschlichen Organismus gestärkt werden.

Alle Vorbeugungs- und Behandlungsmethoden haben bisher die Geschlechtskrankheiten nicht ausrotten können. Eine einzige Ausnahme bildet der weiche Schanker, der durch die Jodoformbehandlung in kurzer Zeit ausgeheilt werden kann. Bei den anderen Geschlechtskrankheiten ist zwar die Zahl der Neuerkrankungen nach den offiziellen Berichten etwas gesunken. Jedoch ist das nicht etwa auf die Behandlung, sondern viel eher auf Auffklärung und Erziehung zu persönlicher Sauberkeit sowie vor allem auf die weitgehenden Änderungen in der Moralanschauung der Jugend zurückzuführen. Gerade in den letzten Jahren der verschärfsten Arbeitslosigkeit, des Lohn- und Unterhaltungsabbaues haben die Geschlechtskrankheiten an Zahl wieder sehr zugenommen: immer mehr Frauen werden gezwungen, sich offen oder heimlich der Prostitution hinzugeben, immer geringer wird die Aussicht der jungen Menschen auf frühzeitige Eheschließung (mit oder ohne standesamtliches Siegel).

In dem Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten sind die Herren Aerzte nicht untätig geblieben. Sie feiern als eine ganz besondere Größe den Erfolg des „Geheimes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“, durch das namentlich seit einigen Jahren nur noch approbierten Aerzten die Behandlung Geschlechtskranker gestattet ist. Polizeiliche Meldepflicht, gerichtliche Zeugnispflichten, laufende Kontrolle durch Beratungsstellen oder Arzt sollen dem Publikum nach die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten einschränken, richten sich tatsächlich aber sehr viel mehr gegen die Kranken selbst. Man sollte doch meinen, daß die deutschen Aerzte, die immer so gern ihren Beruf als einen „idealen“ hinstellen, die immer wieder betonen, daß das Interesse der Volksgesundheit dem Interesse ihres Geldbeutels weit übergeordnet sei, die auf allen möglichen Kongressen durch ihre Ständesorganisationen von der „Tugend im ärztlichen Beruf“, die darin besteht, daß der Arzt eben leider in seinen idealen Handlungen auch Geld nehmen müsse, um leben zu können, große Löcher spucken lassen; man sollte doch meinen, daß diese Aerzte ein Interesse an der Ausrottung der gefährlichen Geschlechtskrankheiten haben müßten. Ganz besonders aber muß man das von denen verlangen, die das Volk vollziehen mit nationalen Phrasen, die reden von den nationalen Forderungen, die von einer völkischen Medizin vertreten werden müssen, die die Aufgabe einer gesunden deutschstämmigen Nation verlangen. Schädigen doch die Geschlechtskrankheiten zweifellos in ganz besonderem Maße die Erdmutter der Nachkommenschaft, wenn sie die Menschen nicht direkt unfruchtbar machen!

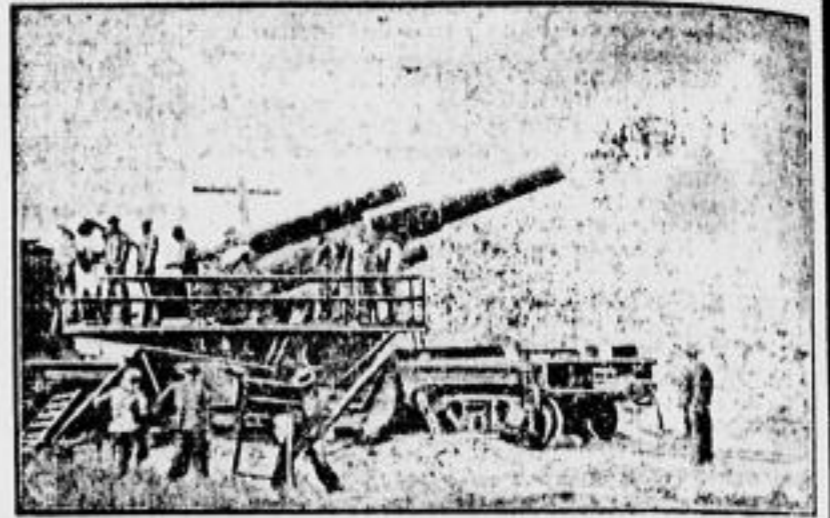
Ein besonders nationaler Herr, der Prof. A. Venz aus Herrsching bei München, hat in einer schwachen Stunde dem ganzen reaktionär-nationalsozialistischen Ärztestamm die Maske vom Gesicht gerissen. Er schreibt nämlich in seinem Buch „Menschliche Auslese und Rassenhygiene“

wörtlich: „Dah es möglich wäre, die Geschlechtskrankheiten ganz auszurotten, daran kann kein Zweifel sein. Wenn auf diesem Gebiet liegen freilich der Gelandung schwerwiegende wirtschaftliche Interessen entgegen. Man muß sich nur einmal klar machen, daß durch eine mittelmäßig erfolgreiche Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht nur viele Hunderte von Beschäftigten brotlos werden, sondern auch Tausende anderer Aerzte in ihren ohnehin kaum zum Leben ausreichenden Einkünften schwere Einbußen erleiden würden. Es wäre ungerath, wenn man von den Aerzten einfach die Ausrottung ihrer Existenz im Interesse der Volksgesundheit verlangen würde.“

Inzwischen ist dem Herrn Professor, der natürlich auf die Knochen ist, wie nur einer, der Schred in die Knochen gelassen ab seiner eigenen Ehrlichkeit, und er betonte in dem „Deutschen Reichsblatt“ vom 21. Juni 1932 eine Erklärung, die er sagt, daß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dem materiellen Interesse der Aerzte gelöst werden muß. Er gibt seiner Meinung nach „nur einen Ausweg: die Aerzte müssen vom Staat angemessen entschädigt werden“, zuzüglich der nach dem Wunsch des kaiserlichen Herrn Professors, der eine der Nationalsozialistischen Partei ist, lediglich für die Zeit, die sie frange Menschen, die im Rat und Gulte stehen, die im Vertrauen an den Arzt wenden, auch wirklich helfen, dadurch die gefährlichsten und gefährlichsten Volkselemente zur Rettung bringen.

Kurzum! Solche könnten sich die nationalen Aerzte erlauben unter der Herrschaft nicht selbst entlassen, sondern sie nicht ändern, sondern immer noch über Volk und Nation im Interesse ihres Geldbeutels steht.

Im Zeichen der „Abrüstung“ Bei Fort Hancock bei New Jersey hat die amerikanische Armee ein neues Eisenbahngeschütz, angeblich zum Schutz Newyorks, in Dienst gestellt



Jagd nach dem Vellahner Luftmörder Bisher ergebnislos

Wolkensburg (Ostf.), 22. Juni. Die ganze Bevölkerung des Dorfes Vellahn beteiligt sich fleißig bei der Suche nach dem unbekanntem Luftmörder, der am Montagabend an der Hamburg-Berliner Landstraße zwischen Vellahn und Girschburg die 15jährige Tochter Elise des Wühlers Müller im Ruchstuhl überfiel, hergegriffen und ihr dann mit dem Weil den Schädel zertrümmerte.

Berichte über Verhaftungen, die bereits vorgenommen wurden, sind als Fehlgänge. Man schmeißt seit drei Wochen die Berliner-Hüterorgane, der aus einer Anzahl von Verdächtigen (seiner 100). Mehrere Wankerschüler waren ein Stud. W. in ihm gesungen und haben den Verdacht auf sich gezogen. Man vermutet, daß er sich nach in der Gegend von Wolkensburg in ein Kornfeld versteckt hält. Doch ist es bisher nicht gelungen, aufzutreiben, trotzdem die ganze Gegend mit Wolkensburg und nahen Gütern durchsucht wurde.

Schweres Brandunglück Ein Toter

Paris, 22. Juni. Ein schweres Brandunglück, das neben ungeheuren Materialschaden auch ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstag in Bordeaux. Ein mit 1000 Metern getragener Zierentwurf geriet in einem Brandstiftungs-Brand. Das Feuer breitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das darüberliegende Wohnhaus und die beiden Nachbargebäude aus, deren Bewohner sich nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen konnten. Zwei Einwohner erlitten so schwere Brandwunden, daß sie sofort in das Krankenhaus überführt werden mußten. Ein Nachbar, der sich bei den Rettungsvorarbeiten betätigte, wurde im Innern eines der Gebäude von einer plötzlich hart austretenden Rauchentwicklung überfallen und erstickte. Alle drei Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa sieben Millionen Franken.

Nach anderen Nachrichten soll es sich nicht um einen Luftmörder handeln, der der Polizei entflohen ist, sondern um einen der Strafanklage ausgebrochenen Gefangenen. Ein weiterer Verdacht ruht sich gegen einen Mann, der vor kurzer Zeit verhaftet wurde und bei dem Fuhrer Müller gearbeitet hat.

Cholera in Shanghai

Shanghai, 22. Juni. Nach einer Meldung aus Szechuan ist dort im südlichen Bezirk die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt sind über 120 Personen erkrankt. Auch in Tientsin ist der Cholera zum Ausbruch gekommen.

Tod in kochendem Wasser

Ober-Walchenburg, 22. Juni. Das dreijährige Kind des Bergmanns Paul Herrmann starb, als es sich mit kochendem Wasser im Badewanne befand, in einen Kessel kochendem Wasser und erlag bald darauf den schweren Verbrühungen.

Großer Waldbrand in Nordfinland

Ein Waldbrand richtete erheblichen Schaden in den nördlichen Waldungen von Peitussaari (Nordfinland) an. Die Ursache des Brandes, dem Holzhaufen im Gehäusbereich von 10 Millionen finnischen Mark zum Opfer fielen, liegt noch nicht fest.



Wohnung des Arbeitslosen Michael in Halle, Talstraße 24. Die Grundwasser dringt bei jedem Tau- oder Regenwetter ein, so daß die Schlafstube der sechsköpfigen Familie zeitweise bis zu 15-Zentimetern unter Wasser steht!

Spiegel der Ereignisse

„Ein nationaler Trauertag“

Nun ist das weiterkühnende Ereignis vorüber. Eine Sensation liegt hinter uns. Ja, das war ein Areal für die gesamte Völkergemeinschaft! „Ganz Neunorf in Aufrührung!“ „Amerika in Hochspannung!“ „Deutschland in Erwartung!“ „Schmelzing gegen Scharf!“ Welches Ereignis löst, als der Kampf Schmelzing-Scharf sollte die Welt, sollte Amerika in Aufrührung versetzen? Hat doch Amerika „nur“ 12 bis 13 Millionen Arbeitslose! Was kann die Leidenschaft heute mehr interessieren, als der Weltkriebskampf Schmelzing-Scharf, als die Frage, ob Schmelzing oder Scharf den Weltmeistertitel erhalten wird? Dazu kam in Deutschland noch folgendes: Neben Hitler war Schmelzing der zweite nationale Held. Sein nationales Heldentum hat ungefaßt den gleichen Wippen, wie das Hitlers. Schmelzing erhielt seinerzeit bekanntlich die Weltmeistertitel nicht dadurch, daß er seinen Gegner besiegt hatte, sondern weil er von ihm einen „unqualifizierten“ Schlag erhalten hatte. Nun sollte er zeigen, daß er wirklich Meistler ist.

kein Zweifel, auch nicht der letzte, besteht, daß Schmelzing nicht liegen würde, wenn am deutschen Welen mah die Welt genießen. Und nun? O Scharf, die herangezogenen nationalen Tönnen müssen wieder eingesetzt werden. Die Welt ist am deutschen Welen nicht genießen. Schmelzing ist besiegt.

Die Sonne geht auf wie an jedem Tag, und die Weltereignisse nehmen ihren weiteren Verlauf.

Vor Hunger Gras gegessen

In den Tagen, da Amerika „im Zeichen Schmelzing-Scharf“ steht, lesen wir im „Neunorf American“ die folgende Notiz: „In Long-Island spielte sich gestern ein erschütterndes Ereignis ab. Auf einer Wiese wurden plötzlich acht Kinder von schweren Krämpfen befallen. Die Polizei wurde alarmiert und diese alarmierte wieder die Rettungsgesellschaft. Ein Krankenwagen erschien und überführte die Kinder ins nächstgelegene Hospital. Hier stellte der Arzt fest, daß die Kinder giftige Pflanzen verzehrt haben. Zwei der acht Kinder schweben noch im Lebensgefahr. Auf die Frage, weswegen die Kinder die Pflanzen gegessen haben, antworteten sie, daß ihre Eltern arbeitslos seien, daß sie schon seit Tagen keinen Bissen Brot erhalten haben, weil im Hause nichts vorhanden, und daß sie Gras gegessen haben, um ihren Hunger zu stillen.“ So geschehen im Juni 1932 in Neunorf, der Metropole des größten kapitalistischen Landes der Welt, dem Zentrum dieses Landes, in dem unglückliche Schiffsladungen Getreides ins Meer versenkt werden, weil kein Abzug vorhanden ist.

Das sind die Sagenungen der kapitalistischen Zivilisation!